

Laudatio
aus Anlass der Verleihung der Bürgermedaille
der Stadt Erlangen für hohe Verdienste
zum Wohle der Stadt und der Bürgerschaft
in der Festsitzung des Erlanger Stadtrates
am 07. Juli 2006
an Herrn Prof. Dr.-Ing. Heinz Gerhäuser

Sehr geehrter Herr Professor Gerhäuser,

mit der heutigen Ehrung und Würdigung an unserem Stadtgeburtstag, dem 07. Juli – unsere Stadt ist mit diesem Tag 1004 Jahre alt – sind wir hier zu einer Sondersitzung des Stadtrates in unserem neu renovierten Ratssaal zusammengekommen, um einen Mann zu ehren, dem es zu verdanken ist, dass eine in Erlangen entwickelte Technologie weit über unsere Landesgrenzen hinaus in der ganzen Welt bekannt geworden ist.

Die Technologie, von der wir hier sprechen, ist uns allen vertraut mit dem Kürzel MP3 – doch dazu später mehr.

Ich möchte zuerst Ihren Lebensweg und Ihre berufliche bzw. wissenschaftliche Laufbahn skizzieren:

Sie wurden am 24. Mai 1946 in München geboren. Bereits ein Jahr später kamen Sie, durch die berufliche Tätigkeit Ihres Vaters als Diakon, in unsere fränkische Region und zwar nach Rummelsberg. Sieben Jahre später – man schrieb das Jahr 1953 – sind Sie in unsere Nachbarstadt Fürth gezogen, die für die nächsten 20 Jahre – also bis 1973 - Ihre neue Heimat war. In diese Zeit fiel nach dem allgemeinbildenden Schulab-

schluss die Ausbildung zum Elektromechaniker. Diese Ausbildung absolvierten Sie bei der uns in Erlangen noch gut bekannten und lange beheimateten Firma Friesseke & Hoepfner. Eduard Bergmann, der seit dem Jahr 2000 Träger der Erlanger Bürgermedaille ist, fungierte damals als Ihr Ausbilder. Er lässt Sie herzlich grüßen. Er feiert heute seinen 81. Geburtstag und kann deshalb nicht bei uns sein.

1965 begannen Sie am Ohm-Polytechnikum in Nürnberg Ihr Studium der Elektrotechnik, das Sie 1973 an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen abgeschlossen haben.

Unmittelbar nach Ihrem Studiums begannen Sie am Lehrstuhl für technische Elektronik Ihre Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter. Im gleichen Jahr verlegten Sie Ihren Wohnsitz und Lebensmittelpunkt von Fürth nach Erlangen.

Weitere wichtige Wegmarken Ihres Lebens waren u. a. 1980 Ihre Promotion und anschließend ein Forschungsaufenthalt in den Vereinigten Staaten bei IBM-Research-Laboratory.

Nach diesem USA-Aufenthalt holte Sie Herr Prof. Seitzer 1981 zurück nach Erlangen und betraute Sie mit dem Aufbau und der Leitung der Kontaktstelle für Forschungs- und Technologietransfer an der Universität Erlangen-Nürnberg. Diese Tätigkeit übten Sie bis 1985 aus, 1984 kam zusätzlich die Funktion als Prokurist und stellvertretender Geschäftsführer von Herrn Prof. Seitzer im Zentrum für Mikroelektronik und Informationstechnik GmbH ZMI hinzu.

1985 wurde schließlich eine Idee realisiert, die in Gesprächen mit dem damaligen bayerischen Wirtschaftsminister Anton Jaumann entstanden war und in die Gründung des Fraunhoferinstitutes für Integrierte Schaltungen mündete. Von 1985 – 1993 nahmen Sie die Funktion des stellvertretenden Institutsleiters sowie Abteilungsleiters für Informationselektronik wahr.

1993 wurden Sie Mitglied der Institutsleitung des Fraunhofer Instituts, Sprecher war Herr Prof. Seitzer. Seitdem hat sich Ihr Institut mit inzwischen 470 Mitarbeitern und Auszubildenden sowie weiteren 300 Doktoranden und Studenten zum mit Abstand größten und wirtschaftlich erfolgreichsten der insgesamt 58 Fraunhofer Institute in Deutschland entwickelt. Das bedeutet, dass das Fraunhofer IIS innerhalb der Fraunhofer Gesellschaft das Institut ist, das den größten Anteil an selbst erwirtschafteten Geldeinnahmen aus Lizenzen und Wirtschaftserträgen aufweist.

Seit 1998, also seit acht Jahren, sind Sie der alleinige Leiter des Fraunhofer Instituts. Seit 1999 haben Sie zudem eine C4-Professur an der Universität Erlangen-Nürnberg als Inhaber des Lehrstuhls für Informationstechnik mit dem Schwerpunkt Kommunikationselektronik inne.

Zwischenzeitlich haben Sie übrigens Ihren Wohnsitz nochmals verändert: Auf Ihrer bisherigen Reise von München beginnend über Rummelsberg, Fürth und Erlangen zog es Sie noch einmal ein Stück weiter nach Norden. Mit Ihrer Familie wohnen Sie seit nunmehr 20 Jahren in Saugendorf bei Waischenfeld – in der schönen Fränkischen Schweiz.

1998 trugen Sie sich mit dem Gedanken, Erlangen und das Fraunhofer Institut zu verlassen. Sie erhielten einen Ruf an die Technische Universität Ilmenau. Dafür, dass Sie, sehr geehrter Herr Prof. Gerhäuser, dieses sicherlich hoch interessante Angebot ausgeschlagen haben und dem intensiven Werben der TU aus Ilmenau nicht nachgaben, ist - wie wir wissen - auch einer außergewöhnlichen Sympathiebekundung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fraunhofer Instituts zu verdanken. Sie initiierten nämlich einen ganz besonderen Fackelzug. Eine zwei Kilometer lange Menschenkette schlängelte sich den Saugendorfer Berg in der Fränkischen Schweiz zu Ihrem Haus hinauf. Mit Spruchbändern wie „Kitzmann gegen Köstritzer“ und „Fränkische Bratwurst gegen Thüringer“ dokumentierten die Mitarbeiter ihre Bestürzung über ihren möglichen Weggang. Aber die Demonstration blieb – Gott sei Dank, wie ich meine – nicht ohne Wirkung: Sie entschieden sich für das Fraunhofer IIS und blieben in Erlangen. Der Fackelzug zeigte eindeutig die Wertschätzung, die Ihnen, sehr verehrter Herr Prof. Gerhäuser, von der Mitarbeiterschaft entgegengebracht wird.

Was macht nun den Erfolg des Fraunhofer Instituts aus: Die bahnbrechende Entwicklung des MP3-Standards und seinen weltweiten Siegeszug habe ich eingangs erwähnt. Sie haben anfänglich als Abteilungsleiter und dann als Institutsleiter die Entwicklung dieser - wie es richtig heißt - Echt-Zeit-Codierung begleitet. Die ersten Gehversuche mit dieser Technologie gab es bereits Anfang der 80er Jahre; durch die rasch wachsende Nutzung des Internets Mitte der 90er Jahre gab es dann den endgültigen Schub für diese Technologie.

Am 14. Juli 1995 wurde das Kürzel „MP3“ als offizielle Bezeichnung für das Audiocodiervorgang nach ISO MPEG Audio Layer 3 offiziell festgelegt.

Das klingt, wie es ist – sehr technisch. Die Industrie wusste wohl damals auch erstmal mit dieser Standardisierung nichts Rechtes anzufangen und hielt die Technologie für praktisch nicht einsetzbar. Heute ist MP3 der weltweit bekannte Begriff für digitale Musikspeicherung. Mit dem MP3-Player entstand ein völlig neuer Markt in der Unterhaltungselektronik. Alleine in Deutschland wurden im letzten Jahr über drei Millionen Geräte verkauft.

Ein Ende des Booms der mobilen MP3-Abspielgeräte ist nicht in Sicht: Prognosen gehen davon aus, dass dieses Jahr weltweit über 80 Millionen MP3-Player verkauft werden. Und die Entwicklung schreitet in jeder Hinsicht voran.

Ihnen ist es wichtig, dieses „Leuchtturm“-Projekt MP3 nicht als eine persönliche Erfindung darzustellen, sondern als eine, an der viele mitgewirkt haben. Insgesamt waren bis zu 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fraunhofer Instituts an dieser Arbeit beteiligt. Für die Entwicklung dieser revolutionären Technologie erhielten Sie im Jahr 2000 schließlich sogar den Deutschen Zukunftspreis durch den damaligen Bundespräsidenten Johannes Rau verliehen.

Was viele nicht wissen - und oft fälschlich vermutet wird – : es ist nicht so, dass die MP3-Technologie in Deutschland entwickelt wurde und jetzt nur im Ausland damit Geld verdient wird. Auch in Deutschland können mit MP3 Einnahmen erzielt werden. So wird beispielsweise mit den Klingeltönen auf den Handys in deutschen Firmen mehr Geld verdient, als mit der Produktion von Handys.

Mit den Lizezeinnahmen, die das Fraunhofer Institut für seine Entwicklung erhält, ist nun angedacht, eine gemeinnützige Stiftung zu gründen, die patentorientierte Forschungsprojekte fördern soll. Die Erlöse aus dem Einsatz dieser Verfahrenstechnik zur komprimierten Speicherung von Audiodateien, insbesondere von Musikaufnahmen, die sich weltweit durchgesetzt hat, sollen somit auch anderen Fraunhofer Instituten zugute kommen und für neue Forschungsbereiche eingesetzt werden, die das Ziel haben, neue Lizenzen zu realisieren.

Das Fraunhofer Institut hat aber neben dem bekannten MP3-Standard noch viel mehr an großartigen Leistungen und Erfolgen zu bieten. Ich möchte hier nur schlagwortartig die Bereiche digitale Rundfunksysteme, Navigations- und Ortsbestimmungssysteme, Kommunikationstechniken in der Logistik, in der Bildverarbeitung, in der Telearbeit und auch in der Medizintechnik nennen; Ebenso möchte ich die zerstörungsfreie Untersuchung von Werkstoffen und –stücken z. B. in der Lebensmitteluntersuchung erwähnen. Diese Technologie wird eingesetzt um beispielsweise Knochensplitter in Wurstprodukten zu finden und zu analysieren.

Für breites Ansehen in der Öffentlichkeit sorgte zuletzt u.a. das hochinnovative System zur Bestimmung der Position des Balles beim Fußballspiel. Im Rahmen dieser vielfältigen Forschungstätigkeiten rund um das geliebte Leder erfolgte die Anmeldung von sage und schreibe insgesamt 98 Patenten.

Neben Ihrer Institutsleitung und der Professur an der Universität engagieren Sie sich, sehr geehrter Herr Prof. Gerhäuser, darüber hinaus in

einer Reihe von Gremien und Verbänden. wie z. B. dem Wissenschaftlich-Technischen Beirat der Bayerischen Staatsregierung oder der Jury des Deutschen Zukunftspreises des Bundespräsidenten.

Des Weiteren möchte ich verschiedene Ihrer interdisziplinären Aktivitäten erwähnen, wie z. B. Ihre Tätigkeit und Ihren Einsatz als Projektleiter für das vom Bayerischen Landwirtschaftsministerium geförderte Projekt der Telearbeit in ländlichen Betrieben. Dabei entstanden wohnortnahe Arbeitsplätze. Ziel und Idee war es, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über Telefon und Internet Aufträge bearbeiten und abliefern können und nicht aus ländlichen Bereichen über viele Kilometer erst zu ihren Arbeitsplätzen anreisen müssen.

Für Ihre Tätigkeit und Ihr großes Engagement haben Sie eine Vielzahl von Auszeichnungen und Ehrungen erhalten: 1996 beispielsweise im Rahmen des Bayerischen Innovationspreises den Anerkennungspreis für herausragende innovative Leistungen, 1999 den „net21“ vom Magazin The Industry Standard aus New York „for the most influence development – MP3“. 2001 erhielten Sie das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, zwei Jahre die Staatsmedaille für besondere Verdienste um die bayerische Wirtschaft. 2005 folgte die Ehrenprofessur der Staatlichen Universität Wladimir – unserer Partnerstadt. In diesem Jahr 2006 bekamen Sie zudem die IHK-Ehrenmedaille für Ihren Einsatz für die Belange der sozialen Marktwirtschaft und für die wirtschaftliche Entwicklung Mittelfrankens.

Bei aller wissenschaftlichen Arbeitsfülle - es gibt auch den Privatmenschen Heinz Gerhäuser. Eines Ihrer Hobbys möchte ich hier erwähnen, auch wenn es in den letzten Jahren, wie Sie sagen viel zu kurz gekommen ist. Bei Ihrem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten vor 25 Jahren haben Sie den Flugschein erworben. Allerdings können Sie aufgrund Ihrer starken Beanspruchung an der Universität und dem Institut diesem Steckenpferd nicht nachgehen und müssen „am Boden bleiben“. Dieses Hobby, so haben Sie es sich vorgenommen, soll nach dem - vermutlich noch geraume Zeit ausstehenden – Ruhestand endlich gepflegt werden. Ein weiteres ehrgeiziges Ziel ist die Prüfung zum Hubschrauberpiloten.

Außerdem gehen Sie gerne Bergsteigen, z. B. im Karwendel und Joggen im Aufseßtal.

Sie lieben aber auch das Theater und haben schon als Student Bühnenerfahrung gesammelt: Im Fürther Stadttheater und im Nürnberger Opernhaus wirkten Sie – in einer für Sie wohl eher ungewohnte Rolle – nämlich als Statist.

Ruhige Minuten und Stunden verbringen Sie gerne mit Kirchenmusik und der Klassik. Das Weihnachtsoratorium mit Wieland Hofmann ist für Sie eine jährlich angenehme „Pflichtveranstaltung“.

Sehr geehrter Herr Prof. Gerhäuser, in dankbarer Würdigung der großen Verdienste zum Wohle der Stadt Erlangen und seiner Bürgerschaft hat Ihnen der Erlanger Stadtrat die Bürgermedaille verliehen und würdigt damit heute Ihr langjähriges wissenschaftliches und wirtschaftliches Wirken zum Wohle der Wirtschaft und der Arbeitnehmerschaft.

Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Der Stadtrat Erlangen hat am
30. März 2006
beschlossen,
Herrn Prof. Dr.-Ing. Heinz Gerhäuser
in dankbarer Anerkennung
für hohe Verdienste
zum Wohle der Stadt und der Bürgerschaft
die Bürgermedaille der Stadt Erlangen
zu verleihen.

Erlangen, 07. Juli 2006

Dr. Siegfried Balleis
Oberbürgermeister.

Sehr geehrter Herr Prof. Gerhäuser, ich gratuliere im Namen der Stadt Erlangen, des Stadtrates und der Erlanger Bürgerschaft und danke Ihnen nochmals für Ihr großes bürgerschaftliches Engagement für unsere Stadt.

Herzlichen Glückwunsch!